



Gemeinde Jungingen

Bebauungsplan „Im Grieß“

Artenschutzrechtliche Relevanzuntersuchung
mit Habitat-Potenzial-Analyse (HPA)



Relevanzuntersuchung mit Empfehlung des Untersuchungsaufwands

Zur Ermittlung der planungsrelevanten Artengruppen im Vorhabensgebiet wurde eine Relevanzuntersuchung durchgeführt. Dabei erfolgt zunächst eine Übersichtsbegehung mit Durchführung einer Biotopstrukturkartierung, in der für alle Arten bzw. Artengruppen die Habitatpotenziale bzw. die benötigten und geeigneten Lebensraumelemente (wie Gehölze für Zweigbrüter, Baumhöhlen für Fledermäuse und Höhlenbrüter, Horstbäume für Greifvögel, Kleingewässer für Amphibien, Eiablage- und Sonnplätze für Reptilien und anderes mehr) ermittelt und dokumentiert wurden. In größeren oder unübersichtlichen Untersuchungsräumen muss die Erfassung der Biotopstrukturen weiter vertieft werden (bspw. Baumhöhlensuche in laubfreier Zeit).

Aus der Relevanzuntersuchung gehen die planungsrelevanten Artengruppen und der Bedarf an weiteren Untersuchungen hervor. Der Umfang der Untersuchungen wird entsprechend der Habitateignung des Gebietes und der zu erwartenden Konflikte projektspezifisch festgelegt und nachfolgend mit dem Auftraggeber und der Naturschutzbehörde abgestimmt.

Die Erfassungsmethoden der einzelnen Artengruppen orientieren sich dabei an den Nachweismethoden, wie sie von Albrecht et al. (2014) und den darin zitierten Arbeiten formuliert wurden.

Sofern dem Vorhabensträger oder der zuständigen Naturschutzbehörde Hinweise auf ein Vorkommen weiterer besonders geschützter Arten im nahen Umfeld des Vorhabensgebiets vorliegen, sollte dies möglichst zeitnah an das Gutachterbüro rückgemeldet werden.

Projektbezogene Angaben

Auftraggeber:	Gemeinde Jungingen
Ort/Gemarkung:	Jungingen
Projektbezeichnung:	Bebauungsplan „Im Grieß“
Vorhaben:	Geplantes Gewerbegebiet
Flächengröße:	Ca. 6,16 ha
Blattschnitt TK25-Quadrant:	7620SW
UTM-EEA 10 km:	10kmE424N280
Naturraum:	Südwestliches Albvorland
Großlandschaft:	Schwäbisches Keuper-Lias-Land
Datum der Übersichtsbegehung:	29.02.2024
Bearbeitung:	Leonie Rapp



Abbildung 1: Übersichtslageplan (ohne Maßstab)



Legende: rote Linie = Vorhabensgebiet, weiße Punktdarstellung = Höhlenbäume, gelbe Linie = Abgrenzung Biotope/Strukturen, Nr. 1 – 19

Abbildung 2: Lageplan mit hinterlegtem Luftbild (ohne Maßstab)

Habitatstrukturkartierung

Zielsetzung: Erkennen und Darstellen der Habitatstrukturen (Biototypen, Bereiche, Lebensraumelemente) und der zu untersuchenden Artengruppen.

Tabelle 1: Auflistung der vorhandenen Grobstrukturen, Bereiche, Biotope

Nr.	Beschreibung der Bereiche/Strukturen/Biotope mit Nennung von Lebensraumelementen und potenziellen Konfliktpunkten	Fotodokumentation
1	Acker mit Maisstoppeln.	

Nr.	Beschreibung der Bereiche/Strukturen/Biotope mit Nennung von Lebensraumelementen und potenziellen Konfliktpunkten	Fotodokumentation
2	Grünland auf dem Festdünger ausgebracht wurde	
3	<p>3a) asphaltierte Straßen und Wege</p> <p>3b) geschotterte Wege, zum angrenzenden Zaun hin befindet sich randlich des geschotterten Weges ein Altgrasstreifen</p>	
4	Eingezäunter Bereich mit einem Retentionsbecken des angrenzenden bestehenden Gewerbegebietes. In der Senke des Retentionsbeckens befinden sich überständiges Altgras und Seggen, randlich am Zaun befinden sich ruderales Vegetation sowie verschiedene Sträucher und Gehölze. Zum Zeitpunkt der Begehung scheint, soweit von außen beurteilbar, kein Wasser im Retentionsbecken zu sein.	
5	Graben der vom Gewerbegebiet zum Retentionsbecken hin führt. Zum Zeitpunkt der Begehung führt der Graben kein Wasser, und ist stellenweise mit Brombeergestrüpp und Hartriegel zugewuchert. Randlich zum angrenzenden Weg hin befindet sich eine Baumreihe (d = 10 -15 cm). Die Bäume sind noch klein und besitzen keine Höhlen oder ähnliches. Der Graben ist auffällig vermüllt.	

Nr.	Beschreibung der Bereiche/Strukturen/Biotope mit Nennung von Lebensraumelementen und potenziellen Konfliktpunkten	Fotodokumentation
6	Gelagerte Holzstämme, ca. 3-4 m hoch.	
7	Acker mit Graseinsaat, randlich zum Weg hin ein ca. 1,5 m breiter kurzgemähter Grasstreifen, der nicht als Acker bewirtschaftet wird.	
8	Strauch und Heckengürtel (u.a. Hartriegel, Brombeere, Weide, Hasel, Hagebutte) der dem zur Starzel hin gelegenen Abschnitt mit größeren Bäumen vorgelegt ist. Zum Grünland hin befindet sich ein, vermutlich nitrophytischer Saum (Taub- und Brennnessel im Unterwuchs vorhanden). In den Sträuchern und Hecken befinden sich in regelmäßigen Abständen Totholzhaufen.	
9	<p>Gewässerbegleitender Gehölzgürtel entlang der Starzel mit Buche, Erle, Hasel, Ahorn, Weide, Esche etc. Stellenweise sehr steil, dort dann teilweise ganz ohne Vegetation.</p> <p>Ansonsten im Unterwuchs unter anderem mit Efeu, Fingerkraut und Ahornstab.</p> <p>Der Bereich ist kartiert als §30 BNatschG geschütztes Waldbiotop „Schlut bei der Starzel S Schlatt“, (Biotop-Nr. 276204175339).</p> <p><i>Aus dem Biotopauswertebogen (2007):</i></p> <p><i>Schlucht in der Umgebung der Starzel.; Morph. Struktur: Prallhänge v.a. im Norden mit markanten bis über 10 m hohen Steilwänden aus Braunjuraschiefern. Die Klinge ist überwiegend mit weitgehend naturnahem Laubmischwald bestockt; dieser ist v.a. im tief eingeschnittenen Nordteil Schluchtwaldartig, sonst auch viel Buche.; Waldgesellschaft: Fragmente von Au- und Schluchtwaldgesellschaften ohne nennenswerte Fläche.</i></p>	s.o. bei Biotop-Nr. 8 links im Bild

Nr.	Beschreibung der Bereiche/Strukturen/Biotope mit Nennung von Lebensraumelementen und potenziellen Konfliktpunkten	Fotodokumentation
10	Nicht gemähter Bereich mit Altgras zwischen dem Strauch- und Gehölzbereich und dem Grünland. Vermutlich relativ nährstoffreich wegen dem angrenzenden gedüngten Grünland, Brennnessel und Taubnessel vorhanden.	
11a 11b	Bereich, auf dem einige kleinere Tannen wachsen sowie Fichten (d = 15 bis 20 cm). Zum Bach hin befinden sich hinter den Nadelhölzern außerdem mehrere Bienenkästen und eine kleine Hütte aus Plastik und Metall (ohne Quartierpotential), sowie gelagerte Dachziegel.	 
12	Kleine Obstbaumwiese mit fünf kleinen Bäumen (h = max. 2,5 m), zwei der Bäume weisen Höhlen auf (für Vögel bzw. Fledermäuse als Einzel- oder Paarungsquartier geeignet).	

Nr.	Beschreibung der Bereiche/Strukturen/Biotope mit Nennung von Lebensraumelementen und potenziellen Konfliktpunkten	Fotodokumentation
		
13	<p>Gestapeltes Brennholz (ca. 2 m), das dem Moosbewuchs sowie den angrenzenden aufkommenden Hartriegelgewächsen, nach zu urteilen sich schon länger unberührt dort befindet und somit sicherlich für verschiedene Tiergruppen als Habitat fungiert.</p> <p>Westlich des Holzstapels Richtung Starzel hin befinden sich einige Sträucher und kleine Gehölze, außerdem werden dort Gartenfliesen und Paletten sowie Wellplatten gelagert.</p>	
14	<p>Weg, der zu einer Lichtung führt. Rasenfläche kurz gemäht mit einigen Haufen aus Totholz bzw. Schnittgut, Grillstelle, gelagerten alten Paletten, randlich befindet sich eine Biergarnitur. Außerdem befindet sich ein Trampelpfad hin zur Starzel, die Wiese wird vermutlich regelmäßig zu Erholungszwecken genutzt.</p>	
15	<p>Kleiner homogener Fichtenbestand, davon einige tot bzw. in schlechtem Zustand. Mittig befindet sich eine kleine Hütte ohne Quartierpotential für Fledermäuse.</p>	
16	<p>Eingezäunte Grünfläche des angrenzenden Gewerbegebietes mit Baumpflanzungen (d = 10 cm), ohne Höhlen o. ä..</p>	

Nr.	Beschreibung der Bereiche/Strukturen/Biotope mit Nennung von Lebensraumelementen und potenziellen Konfliktpunkten	Fotodokumentation
17	<p>Verlauf der Starzel, teilweise auf Schiefer, sonst kiesiger Untergrund, mäandrierender Verlauf ohne von oben ersichtliche Gumpen.</p> <p>Kartiert als §30 BNatschG Waldbiotope „Starzel NW Jungingen“ (Biotop. Nr. 276204177603) und „Starzel S Schlatt“, (Biotop-Nr. 276204177058).</p> <p>Starzel NW Jungingen: aus dem Biotop Auswertebogen 2016: <i>Bachlauf mit naturnaher Begleitvegetation.;Morph. Struktur: Das durchschnittlich 6m breite Bachbett ist meist kiesig oder aus Felsplatten mit natürlichen Kolken. Die Strömungsgeschwindigkeit und die Wassertiefe wechseln stark. Viele Prallhänge mit angeschittene Keuperschichten. Kalktuffquelle unterhalb des Wasserfalles am Oberlauf. Mittlere Wasserqualität.; Vegetationsstruktur: Der Bachlauf ist weitgehend von einem naturnahen Laubmischwaldstreifen begleitet. Beeinträchtigungen: Kleine Verbauungen im Bereich einer ehemaligen Mühle.</i></p> <p>Starzel S Schlatt: aus dem Biotop Auswertebogen 2007: <i>Wildromantisches Bachtal mit Wasserfall und Steilwänden.; Morph. Struktur: Naturnaher, größerer und teils schluchtartig eingeschnittener Bach mit ausgeprägten Mäandern. Prallhänge v.a. im Norden mit markanten bis über 10 m hohen Steilwänden aus Braunjuraschiefern. Im nördlichen Teil befindet sich ein eindrucksvoller ca. 6 m hoher Wasserfall. Das Bachbett ist meist kiesig, stellenweise auch Felsplatten. Die Strömungsgeschwindigkeit und die Wassertiefe wechseln stark. Das Bachtal ist überwiegend mit weitgehend naturnahem Laubmischwald bestockt; dieser ist v.a. im tief eingeschnittenen Nordteil schluchtwaldartig, teilweise ist er als Feldgehölzstreifen ausgebildet. Von Südwesten Zufluss des Lotterbächles. Insgesamt landschaftsprägendes Bachtal. Beeinträchtigungen: Leider ist die Wasserqualität durch Zuleitungen von der Jungiger Kläranlage offensichtlich beeinträchtigt (Geruch, Schwemmgut).</i></p>	
18	Graben entlang der Straße, zum Zeitpunkt der Begehung nicht wasserführend.	-
19	Zwei kartierte Feldgehölze die nach §30 BNatschG geschützt sind.	-

Empfehlungen zum erforderlichen Untersuchungsbedarf

Tabelle 2: Mögliches Vorkommen geschützter Arten

(europarechtlich geschützt gem. Anhang IV/II, europäische Vogelarten, ggf. wichtige national geschützte Arten)

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
FFH-Lebensraumtypen			
Erhebung <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP <input type="checkbox"/> Magere Flachland-Mähwie- sen (LRT 6510)	Bei der betroffenen Fläche kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich um eine FFH-Mähwiese handelt, der UNB ZAK liegen Hinweise zum Vorkommen von Magerkeitszeigern in betroffenem Bereich vor. Entsprechend ist eine einmalige Erhebung notwendig.	<input type="checkbox"/> Vegetationskundliche Unter- suchung (nach dem Hand- buch zur Erstellung von Ma- nagementplänen, Anhang XIV)	<input checked="" type="checkbox"/> Einmalige Erhebung
Moose, Farn- und Blütenpflanzen			
Erhebung <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP FFH-Arten (Anh. IV, Region): <input checked="" type="checkbox"/> Spelz-Trespe <input type="checkbox"/> Frauenschuh Moose (Anh. II): <input type="checkbox"/> Grünes Koboldmoos <input type="checkbox"/> Grünes Besenmoos <input type="checkbox"/> Sonstige, besonders ge- schützte und gefährdete Pflanzen	Der Eingriffsbereich befindet sich im Verbreitungsgebiet der Spelztrespe. Ein Vorkommen der Spelztrespe ist auf den beiden Äckern, die vollständig bzw. anteilig innerhalb des Eingriffsbereich liegen, nicht auszuschließen, entsprechend ist eine Untersuchung auf diese Art notwendig.	<input checked="" type="checkbox"/> Untersuchung der Acker- standorte flächendeckend <input type="checkbox"/> Untersuchung der Wald- standorte flächendeckend <input type="checkbox"/> Flächendeckende Vegetati- onskartierung	<input checked="" type="checkbox"/> 1 Begehungen <input type="checkbox"/> 1 x Ende Mai / Anfang Juni (Frauenschuh) <input checked="" type="checkbox"/> 1 x Anfang Juli (Spelz-Trespe, Acker- Begleitflora (Sege- talflora)) <input type="checkbox"/> 2 x Mai, Juli (bes. gesch. Pfl) <input type="checkbox"/> 1 x Juli bis August (Moose)

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
Vögel			
<p>Erhebung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP</p> <p>Alle wildlebenden Vogelarten Gilden / Besondere Arten:</p> <p><input type="checkbox"/> Gebäudebrüter</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gehölz-, Stauden- und Röh- richtbrüter</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Höhlen- / Nischenbrüter</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wiesen- / Bodenbrüter</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> An Wasser gebundene Vogelarten</p>	<p>Der Eingriffsbereich selbst stellt Brut und Nahrungshabitat für Feldvögel (Feldlerche, Wachtel) dar.</p> <p>Angrenzende Kontaktlebensräume, insbesondere die Gehölze, Sträucher und Gebüsche entlang der Starzel, bieten einer Vielzahl an Gilden einen Lebensraum, diese werden den Eingriffsbereich auch zur Nahrungsaufnahme nutzen. Bereits während der Übersichtsbegehung im Februar wurden mehrere Grünspechte gesichtet (und erfasst).</p> <p>Im Bereich der Starzel ist auch mit Vogelarten, die an Wasser gebunden sind zu rechnen, wie der Wasserramsel oder auch dem Eisvogel.</p> <p>Auch mit Greifvögel, die das Gebiet zur Jagd aufsuchen ist zu rechnen.</p> <p>Gebäudebrüter sind nicht zu erwarten, die angrenzende Gebäude sind moderne Gewerbebauten und bieten kaum Habitatpotential, in diese wird außerdem nicht eingegriffen, auf die Erhebung dieser Gilde kann verzichtet werden.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Revierkartierung Brutvögel</p> <p><input type="checkbox"/> Zug- und Rastvögel</p> <p><input type="checkbox"/> Wintergäste (Raubwürger)</p> <p><input type="checkbox"/> Habitatbäume (Horst- und Höhlenbäume, Nistkästen)</p>	<p><input type="checkbox"/> 7 Begehungen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1 x tagsüber (Spechte) 1. Hälfte März</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 6 x Brutvögel tagsüber März - Juni</p> <p><input type="checkbox"/> 3 x nachts (Eulenbalz) Februar, März, April</p> <p><input type="checkbox"/> 2 x nachts (Eulen, Jungvögel, Bettelrufe) Ende Mai, Juni</p> <p><input type="checkbox"/> 2 x tagsüber September, Oktober</p> <p><input type="checkbox"/> 2 x tagsüber Dezember bis Februar</p>

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
Fledermäuse			
<p>Erhebung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung</p> <p>Alle Arten</p> <p>Es liegen bereits Hinweise über bekannte Vorkommen von Fleder- mäusen im UG/Umgebung vor:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>	<p>Die Starzel dient den Fledermäusen sicherlich als Leitlinie / Transferroute sowie Jagdhabitat. Auch sind Einzelquartiere in den Bäumen im Bereich des Gehölzgürtels denkbar. Aufgrund des steilen Geländes waren die Bäume allerdings nicht komplett einsehbar.</p> <p>Außerdem wird die Eingriffsfläche mit Grünland und Acker sicherlich von Offenlandarten als Jagdhabitat genutzt, weshalb eine zweimalige stationäre Untersuchung auf dieser Fläche nötig ist. Zusätzlich sollen 2 Transektbegehungen durchgeführt werden.</p> <p>Die stationären Erhebungen sollten im besten Fall falls möglich (an zwei Standpunkten) kurz bis maximal zwei Wochen nach der Mahd erfolgen, da dann wegen der niedrigen Vegetationsstruktur mit Insekten am Boden wie z.B. Laufkäfern zu rechnen ist.</p>	<p>Raumnutzung:</p> <p><input type="checkbox"/> Leitlinien</p> <p><input type="checkbox"/> Jagdgebiet</p> <p><input type="checkbox"/> Zugrouten</p> <p>Quartiernutzung:</p> <p><input type="checkbox"/> Wochenstuben</p> <p><input type="checkbox"/> Männchen / Tages- und Balzquartiere</p> <p><input type="checkbox"/> Winterquartier</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> 2 x stationäre Erfassung wenn mögl. nach Mahd</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2 Transektbegehungen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2 x Wochenstubenzeit (Mitte Mai, Juni, abends ab Dämmerung)</p> <p><input type="checkbox"/> 1 x Wochenstubenzeit (Juni, morgens vor Dämmerung)</p> <p><input type="checkbox"/> 2 x Paarungszeit (Ende August, September, Oktober - artspezifisch)</p> <p><input type="checkbox"/> 1 x Transektbegehung zur Zugzeit (artspezifisch, meist September)</p> <p><input type="checkbox"/> Gebäudekontrolle</p> <p><input type="checkbox"/> Begehung</p> <p><input type="checkbox"/> Ein-/Ausflugkontrolle</p> <p><input type="checkbox"/> Kontrolle unterirdischer Hohlräume / Felsen</p> <p><input type="checkbox"/> Begehung</p> <p><input type="checkbox"/> Ein-/Ausflugkontrolle</p> <p><input type="checkbox"/> Baumhöhlen / Nistkästen</p> <p><input type="checkbox"/> 2 x Kontrolle Mitte Juni, September (ggf. Endoskop)</p> <p><input type="checkbox"/> Ein-/Ausflugkontrolle (morgens / abends)</p>

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
Sonstige Säugetiere			
Erhebung <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP FFH-Arten (Anh. IV, Region): <input type="checkbox"/> Haselmaus <input type="checkbox"/> Biber <input type="checkbox"/> sonstige	Die Gebüschstrukturen mit reichlich Brombeer, Hasel und Hagebutte (Biotop-Nr. 8) bieten der Haselmaus potentiell einen Lebensraum. In die randlichen Gehölze soll nicht eingegriffen werden, entsprechend kann auf eine Erhebung verzichtet werden. Der Saum bei Biotop-Nr. 8 ist relativ nitrophytisch ausgeprägt, sollte im Verlauf der Untersuchungszeit während der Vegetationsperiode sich eine üppige Vegetation ausbilden, die ein Vorkommen der Reptilien eher ausschließen lässt, sollen die Erhebungen nicht weiter verfolgt werden.	<input type="checkbox"/> Haselmaustubes <input type="checkbox"/> Freinestersuche <input type="checkbox"/> Erfassung Biber: <input type="checkbox"/> Fraßspuren <input type="checkbox"/> Biberburg <input type="checkbox"/> Raumnutzung	<input type="checkbox"/> 6 Begehungen <input type="checkbox"/> Aufhängen der Tubes Vor Aktivitätsbeginn <input type="checkbox"/> 5 x Kontrolle bis in den November <input type="checkbox"/> 1 x Freinestersuche, laubfreie Zeit (November/ Dezember) Einmalige Begehung
Reptilien			
Erhebung <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP FFH-Arten (Anh. IV, Region): <input checked="" type="checkbox"/> Zauneidechse <input type="checkbox"/> Schlingnatter <input type="checkbox"/> Mauereidechse <input type="checkbox"/> Weitere Arten:	Die randlichen Grassäume entlang der Gebüsche bei Biotop-Nr.8, das sich darin befindliche Schnittgut, sowie zahlreiche Versteckstrukturen im Bereich der Biotope Nr. 8, und Nr. 10 bis 14 lassen ein Vorkommen von Reptilien vermuten. Der Saum bei Biotop-Nr. 8 ist relativ nitrophytisch ausgeprägt, sollte im Verlauf der Untersuchungszeit während der Vegetationsperiode sich eine üppige Vegetation ausbilden, die ein Vorkommen der Reptilien eher ausschließen lässt, sollen die Erhebungen nicht weiter verfolgt werden.	<input checked="" type="checkbox"/> Sichtbegehungen <input checked="" type="checkbox"/> Künstliche Verstecke	<input checked="" type="checkbox"/> 5 Begehungen <input checked="" type="checkbox"/> Auslegen KV vor aktivitätsphase <input checked="" type="checkbox"/> 3 x Sichtbegehungen + Kontrollen KV Ende März/Anfang April, Mai, Juni (Eidechsen) <input checked="" type="checkbox"/> 1 x Sichtbegehung + Kontrolle KV im Spät- sommer (Eidechsen Jungtiere) <input type="checkbox"/> zusätzliche Kontrolle mind. 3x bei pot. Zau- neidechsen-Vorkom- men, mind. 6x bei pot. Schlingnatter-Vorkom- men

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
Amphibien			
<p>Erhebung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP</p> <p>FFH-Arten (Anh. IV, Region):</p> <p><input type="checkbox"/> Kammolch</p> <p><input type="checkbox"/> Gelbbauchunke</p> <p><input type="checkbox"/> Kreuzkröte</p> <p><input type="checkbox"/> Laubfrosch</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> sonstige: Feuersalamander Grasfrosch Erdkröte</p>	<p>Die Starzel ist kein Laichgewässer für Amphibien (schnell fließend). Die Totholzhaufen im Bereich von Biotop-Nr. 8 als auch 10 bis 14 können den Tieren als Winterlebensraum dienen. Eine Erhebung ist nicht notwendig, unter der Voraussetzung, dass die Artengruppe in der saP anhand von Vermeidungsmaßnahmen mitberücksichtigt wird.</p>	<p><input type="checkbox"/> Laichgewässer</p> <p><input type="checkbox"/> stehendes (Klein) Ge- wässer, auch temporär</p> <p><input type="checkbox"/> Fließgewässer</p> <p><input type="checkbox"/> Raumnutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Wanderstrecken</p> <p><input type="checkbox"/> Landlebensraum</p>	<p><input type="checkbox"/> Begehungen</p> <p><input type="checkbox"/> 3 – 4 x Sichtkontrolle artspezifische Zeit- räume</p> <p><input type="checkbox"/> 2 x nächtl. Verhören Mai, Juni</p> <p><input type="checkbox"/> Klangattrappe</p> <p><input type="checkbox"/> Künstliche Verstecke</p> <p><input type="checkbox"/> Keschern / Reusenfang</p> <p><input type="checkbox"/> Amphibienzaun</p>
Schmetterlinge			
<p>Erhebung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP</p> <p>FFH-Arten (Anh. IV, Region):</p> <p><input type="checkbox"/> Thymian-Ameisen-Bläuling (TAB)</p> <p><input type="checkbox"/> Dunkler Wiesenknopf-Amei- sen-Bläuling (DWAB)</p>	<p>Die genannten Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie können auf den Vorhabensflächen ausgeschlossen werden. Auf Grund des ausgebrachten Festmistes auf den Flächen, ist nicht mit dem Vorkommen spezifischer und erforderlicher Nahrungspflanzen zu rechnen.</p> <p>Sollte im Laufe der Vogelerhebung oder Fledermauserhebungen der Aufwuchs von Nahrungspflanzen für die genannten FFH-Arten festgestellt werden, kann eine Erfassung dieser spät fliegenden Schmetterlingsarten noch ergänzt werden.</p>	<p><input type="checkbox"/> Sichtbegehungen Falter ggf. Keschern</p> <p><input type="checkbox"/> Fraßspuren von Raupen</p> <p><input type="checkbox"/> Eiersuche</p>	<p><input type="checkbox"/> Begehungen</p> <p><input type="checkbox"/> vor 1. Mahd, (WA)</p> <p><input type="checkbox"/> 2. Hälfte Juni (TAB, NKS, WA)</p> <p><input type="checkbox"/> Juli (TAB, DWAB; NKS, SF, WA)</p> <p><input type="checkbox"/> August (DWAB, SF)</p> <p><input type="checkbox"/> Anfang September (SF)</p>

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
<input type="checkbox"/> Nachtkerzenschwärmer (NKS) Anhang II und sonstige: <input type="checkbox"/> Spanische Fahne (SF) <input type="checkbox"/> Wertgebende Arten (WA)			
Käfer			
Erhebung <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP FFH-Arten (Anh. IV, Region): <input type="checkbox"/> Eremit <input type="checkbox"/> Alpenbock Sonstige: <input type="checkbox"/> Hirschkäfer, Totholzkäfer <input type="checkbox"/> Laufkäfer	Käferarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie können ausgeschlossen werden. Es fehlen geeignete Habitatstrukturen.	<input type="checkbox"/> Mulm-Untersuchung <input type="checkbox"/> Sichtkontrolle (Schwärmzeit)	Einmalige Erfassung während der relevanten Zeiten
Heuschrecken			
Erhebung <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP Keine FFH-Arten <input checked="" type="checkbox"/> Wantschrecke <input type="checkbox"/> Weitere Arten:	Der Untersuchungsbereich befindet sich im Verbreitungsgebiet der Wantschrecke, entsprechend müssen Erhebungen durchgeführt werden.	<input checked="" type="checkbox"/> Sichtbegehungen / Verhö- ren <input type="checkbox"/> Lautaufnahmen	Einmalige Begehung Mitte Juni

Zu untersuchende Arten- gruppe / Arten	Beurteilung der Habitatstrukturen und Konfliktpunkte	Hinweise zur Untersuchungs- methode	Zeiträume / Untersuchungs- umfang
Libellen			
Erhebung <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP FFH-Arten (Anh. IV, Region): <input type="checkbox"/> Große Moosjungfer <input type="checkbox"/> Grüne Keiljungfer <input type="checkbox"/> Weitere Arten:	Libellenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie können ausgeschlossen werden. Es fehlen geeignete Habitatstrukturen.	<input type="checkbox"/> Sichtbegehung (Imagines) <input type="checkbox"/> Sichtbegehung / Keschern (Larven) <input type="checkbox"/> Sichtbegehung (Exuvien)	<input type="checkbox"/> Begehungen <input type="checkbox"/> Einmalige Begehung zur Hauptflugzeit der Art (Imagines) <input type="checkbox"/> Einmalige Begehung (Larven) April / Anfang Mai <input type="checkbox"/> Einmalige Begehung (Exuvien) Ende Mai / Juni
Schnecken, Muscheln, Fische, Krebse			
Erhebung <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> weitergehende Betrachtung in der saP FFH-Arten (Anh. IV, Region): <input type="checkbox"/> Schmale Windelschnecke <input type="checkbox"/> Kleine Teichmuschel <input type="checkbox"/> Groppe <input type="checkbox"/> Steinkrebs <input type="checkbox"/> Sonstige	Zum aktuellen Zeitpunkt ist noch nicht mit einem Eingriff in die Starzel zu rechnen, entsprechend müssen keine Erhebungen durchgeführt werden. Sollte sich im Laufe des Projektes / Verfahrens hier eine Änderung ergeben und ein Eingriff in die Uferbereiche und das Flussbett nötig werden müssen die notwendigen Erhebungen hier noch einmal nachjustiert werden.	<input type="checkbox"/> Sichtbegehung <input type="checkbox"/> Probennahme	Einmalige Erfassung während der relevanten Zeiten

Schutzgebiete

Tabelle 3: Naturschutzrechtlich oder -fachlich ausgewiesene Gebiete/Flächen

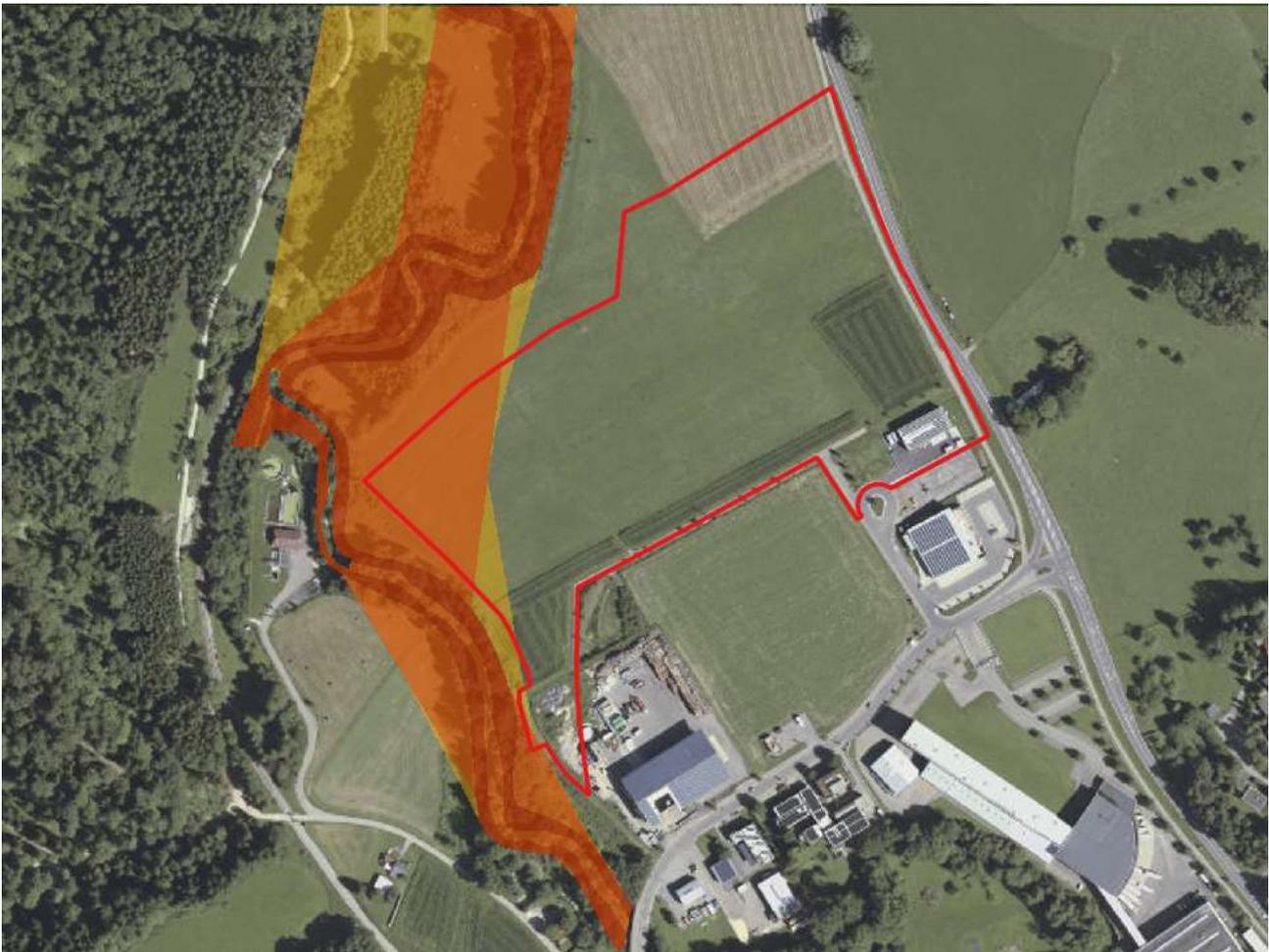
Schutzgebietskategorie	Relevante Ausweisung inkl. räumliche Zuordnung
Biotopverbundplanung	Ausweisungen im Plangebiet: <ul style="list-style-type: none"> - Suchräume vom Biotopverbund mittlerer und feuchter Standorte innerhalb - Kern- und Suchraum des Biotopverbundes trockener Standorte innerhalb
FFH-Mähwiesen (nach § 30 BNatSchG)	Keine Ausweisungen im Plangebiet. Ausweisungen in der Umgebung des Plangebiets: <ul style="list-style-type: none"> - „Glatthaferwiese unter Hoheck nordwestlich Jungingen“, (MW-Nr. 6510800046055975), ca. 120 m westlich - „Glatthaferwiese Kuchenbühl (nordwestlich Jungingen)“, (MW-Nr. 6510800046056528); ca. 195 m südwestlich
Geschützte Biotope (nach § 30 BNatSchG, § 33 NatSchG BW, § 30a LWaldG)	Keine Ausweisungen im Plangebiet. Ausweisungen in der nahen Umgebung* des Plangebiets: <ul style="list-style-type: none"> - „Schlucht bei der Starzel S Schlatt“, (Biotop-Nr. 276204175339), westlich angrenzend - „Starzel NW Jungingen“, (Biotop-Nr. 276204177603), westlich angrenzend - „Auwald im Gewann Lotterbächle nördlich Jungingen“, (Biotop-Nr. 176204177704), ca. 75 westlich - „Lotterbach W Jungingen“, (Biotop-Nr. 276204175341), ca. 170 m südwestlich - „Land-Schilfröhricht und Feldgehölz im Gewann Unter Hoheck nördlich Jungingen“, (Biotop-Nr. 176204177702), ca. 125 m nordwestlich - „Feldgehölz im Gewann Bruckäcker nördlich Jungingen“, (Biotop-Nr. 176204177799), ca. 20 m östlich - „Feldgehölz 0,5 km nördlich von Jungingen“, (Biotop-Nr. 176204177709), ca. 50 m östlich
Natura 2000-Gebiete	Keine Ausweisungen im Plangebiet. Ausweisungen in der Umgebung des Plangebiets: <ul style="list-style-type: none"> - Vogelschutzgebiet „Südwestalb und Oberes Donautal“ (Schutzgebiets-Nr. 7820441), nördlich und westlich angrenzend sowie 215 m östlich - FFH-Gebiet „Reichenbach und Killertal zwischen Hechingen und Burladingen“ (Schutzgebiets-Nr. 7620311), nördlich angrenzend und ca. 215 m östlich
Naturdenkmale	Keine Ausweisungen im Plangebiet und der nahen Umgebung.
Naturschutzgebiete	Keine Ausweisungen im Plangebiet und der nahen Umgebung.
Wildtierkorridore nach Generalwildwegeplan BW	Keine Ausweisungen im Plangebiet und der nahen Umgebung.

*nahe Umgebung = ca. 200 m entfernt vom Plangebiet



Legende: rote Linie = Vorhabensgebiet, magentafarbene Flächen = Offenlandbiotopkartierung (§30 BNatschG Biotope), grüne Flächen = Waldbiotopkartierung (§30 BNatschG Biotope, § 30 a LWaldG), gelbe Flächen = FFH-Mähwiesen (§ 30 BNatschG Biotope), blau-schraffierte Fläche = FFH-Gebiet, rosa schraffierte Fläche = Vogelschutzgebiet

Abbildung 3: Schutzgebietskulisse mit hinterlegtem Luftbild (Esri, ohne Maßstab)



Legende: rote Linie = Vorhabensgebiet, orange = Flächen des Biotopverbundes trockener Standorte, (dunkles Orange = Kernfläche, mittleres Orange = Kernraum, helles Orange = Suchräume)

Abbildung 4: Biotopverbundsflächen trockener Standorte mit hinterlegtem Luftbild (LUBW, ohne Maßstab)



Legende: rote Linie = Vorhabensgebiet, grün = Flächen des Biotopverbundes mittlerer Standorte, (dunkles Grün = Kernfläche, mittleres Grün = Kernraum, helles Grün = Suchräume)

Abbildung 5: Biotopverbundsflächen mittlerer Standorte mit hinterlegtem Luftbild (LUBW, ohne Maßstab)



Legende: rote Linie = Vorhabensgebiet, blau = Flächen des Biotopverbundes Mittlerer Standorte, (dunkles Blau = Kernfläche, mittleres Blau = Kernraum, helles Blau = Suchräume)

Abbildung 6: Biotopverbundsflächen feuchter Standorte mit hinterlegtem Luftbild (LUBW, ohne Maßstab)

Fazit

Die Gemeinde Jungingen möchte im Norden der Gemeinde das Gewerbegebiet vergrößern und hierfür den Bebauungsplan „Im Grieß“ aufstellen. Das Plangebiet umfasst ca. 6,16 ha.

Für die Realisierung des Vorhabens werden im Wesentlichen Wiesenflächen und Acker beansprucht. Hinzukommt, dass das Plangebiet nah an geschützte Waldbiotope heranreicht, durch die Bauarbeiten sowie Baufeldfreimachung kann es hier zu Störungen kommen. Dies könnte Auswirkungen auf potenziell vorkommende europarechtlich geschützte Arten zur Folge haben. Dabei sind als möglicherweise vom Vorhaben betroffene Artengruppen Vögel und Reptilien zu nennen.

Zur Überprüfung des spezifischen Artenspektrums und zur Abklärung, inwieweit Verbotstatbestände möglicherweise betroffen sind oder ob spezifische Maßnahmen zum Funktionserhalt erforderlich werden, wird die Durchführung vertiefender Untersuchungen für die genannten Artengruppen Fledermäuse, Vögel und Reptilien sowie die Spelz-Trespe empfohlen. Allerdings kann bei den Reptilien auf eine vollständige Durchführung verzichtet werden, falls ein dichter Aufwuchs der Vegetation keine Reptilien erwarten lassen. Darüber hinaus wird eine Untersuchung des Wanstschrecke empfohlen. Für alle sonstigen Artengruppen sind keine weiteren Untersuchungen notwendig.

Balingen, 22.05.2024

i. A. Simon Steigmayer (Projektleiter)